

SCHRIFTLICHE PRÜFUNG ZUR FESTSTELLUNG DER HOCHSCHULEIGNUNG
Musterklausur

KURS: W / E X T E R N E (W)

FACH: VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE

ARBEITSZEIT: 3 Zeitstunden (180 Minuten)

HILFSMITTEL: Sprachbrockhaus, (nicht programmierbarer) Taschenrechner, Lineal,
Millimeterpapier

AUFGABE 1) (18 Punkte)

„Früher, d.h. bis zur Weltwirtschaftskrise von 1929 bis 1932, vertraute man einem 'Selbsteilungsmechanismus der Wirtschaft'. Man glaubte, daß die Wirtschaft aus jeder Krise mit eigener Kraft herausfinde und sich alles von selbst wieder einregulieren würde.

Seit der Weltwirtschaftskrise, die sich, von den USA ausgehend (...) schnell über große Teile der Welt ausbreitete, ist dieser Glaube an diese selbstheilenden Kräfte geschwunden. (...)

Auf Möglichkeiten, durch Staatseingriffe aus einer Krise herauszukommen (...), hatte schon Jahre vor der Weltwirtschaftskrise der englische Nationalökonom John Maynard Keynes (1883-1946) hingewiesen. (...)

In der Bundesrepublik Deutschland legt das Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitätsgesetz) die Ziele und Instrumente der staatlichen Wirtschaftspolitik fest. (...) (Dieses Gesetz) fußt auf den keynesianischen Vorstellungen der Konjunktursteuerung über die Beeinflussung der Nachfrage nach Gütern (Globalsteuerung)."

(G. Ashauer, Grundwissen Wirtschaft, Stuttgart 1992, S. 141 f.)

- a) Erläutern Sie die unterschiedlichen wirtschaftstheoretischen und -politischen Konzeptionen, die im Quellentext angesprochen werden. (7 Punkte)
- b) Welche Ziele werden im „Stabilitätsgesetz“ (StWG) genannt?
Wie wird der Grad der Zielerreichung gemessen? (4 Punkte)
- c) Erläutern Sie die Wirkungsweise von 2 (unterschiedlich wirkenden) fiskalpolitischen Instrumenten des StWG. (4 Punkte)
- d) Was versteht man unter dem Begriff "Globalsteuerung"? (3 Punkte)

AUFGABE 2) (10 Punkte)

„Betrachtet man die jährlichen Werte der bereinigten (...)Lohnquote, so treten (...) bemerkenswerte Schwankungen (...) auf, die mit dem (...) Konjunkturzyklus korrespondieren. Auffällig ist dabei, daß die Lohnquote immer dann besonders hoch war, wenn die Wirtschaft von Krisen, (...) und/oder Arbeitslosigkeit betroffen wurde. (...)

Dagegen wies die Lohnquote in den 50er und frühen 60er Jahren fallende Werte auf, also in Zeiten, in denen das Wachstum hoch war, die Beschäftigung zunahm und sich die Lage der Beschäftigten materiell deutlich verbesserte. Das Ergebnis erscheint zunächst paradox, (...).“

(Czada, P., Wirtschaft - Aktuelle Probleme des Wachstums und der Konjunktur, Berlin 1984, S. 43)

a) Definieren Sie den Begriff „Konjunkturzyklus“ und beschreiben Sie seine Phasen mit Hilfe von Konjunkturindikatoren. (6 Punkte)

b) Klären Sie das im Quellentext angesprochene „paradoxe Ergebnis“ auf. (4 Punkte)

AUFGABE 3) (12 Punkte)

Der Getränkehersteller „Durst-Ex“ hat eine völlig neue alkoholfreie Limonade entwickelt, die geschmacklich einem guten Sekt ähnelt. Die Marketing-Abteilung hat bereits den Absatzmarkt für dieses Getränk erforscht. Die Preis-Absatz-Situation und die Produktionskosten sind in der folgenden Tabelle zusammengestellt:

Menge [Packungen]	Preis [€]	Kosten [€]
0	24, -	9, -
1	22, -	20, -
2	20, -	28, -
3	18, -	33, -
4	16, -	37, -
5	14, -	40, -
6	12, -	42, -
7	10, -	48, -
8	8, -	56, -
9	6, -	67, -
10	4, -	81, -
11	2, -	100, -
12	0, -	125, -

a) Stellen Sie in einer Tabelle die Erlöse, die Grenzerlöse, die Grenzkosten und den Gewinn/Verlust (Erfolg) des Unternehmens dar.

(Hinweis: Berechnen Sie - sofern nötig - die Zahlenwerte bis auf 2 Stellen nach dem Komma!)

(3 Punkte)

b) Zeichnen Sie in 2 Grafiken direkt untereinander:

- Erlös-, Kosten- und Gewinn-/Verlustfunktion in der oberen Zeichnung
- Preis-Absatz-Funktion, Grenzkosten - und Grenzerlösfunktion in der darunter liegenden Zeichnung. (6 Punkte)

c) Nehmen Sie zu folgender Aussage kritisch Stellung: „Ein Monopolist kann auf seinem Markt jeden beliebigen Preis verlangen.“ (3 Punkte)

Erwartungshorizont

AUFGABE 1) (18 Punkte)

a) – „Klassische Theorie“: Vertrauen auf den 'Selbsteilungsmechanismus der Wirtschaft': Markt-/Preismechanismus sorgt für einen Ausgleich von Angebot und Nachfrage auf allen Märkten (Güter-, Arbeits- und Kapitalmärkten), nur kurzfristig ist ein Marktungleichgewicht vorstellbar, Gültigkeit des 'Sayschen Theorems' („Jedes Angebot schafft sich seine Nachfrage“), eventuelle Schwankungen der wirtschaftlichen Aktivität werden extern verursacht. (3)

- „Keynesische Theorie“: In entwickelten Industriegesellschaften kann es wegen des 'abnehmenden Hanges zum Verbrauch', steigender Liquiditätsvorliebe und zurückgehender Investitionschancen zu einem Nachfragemangel kommen, der auch längerfristig anhält und durch den Marktmechanismus nicht behoben wird (vgl. Weltwirtschaftskrise 1929-1932).

Aufgabe des Staates in einer solchen Krisensituation ist es, zusätzliche Nachfrage entweder durch verstärkte staatliche Investitionstätigkeit und staatlichen Konsum selbst zu schaffen, und/oder die Privaten zu zusätzlichem Konsum und Investitionen zu veranlassen (Fiskalpolitik/Geldpolitik). In der Bundesrepublik wurde diese wirtschaftspolitische Konzeption im 'Stabilitätsgesetz' verankert. (4)

b)

Ziele:

Indikatoren:

Stabilität des Preisniveaus

Preisindex für die Lebenshaltung
(Warenkorbkonzept)

hoher Beschäftigungsstand

Arbeitslosenquote, Kurzarbeiterzahl,
Zahl der offenen Stellen

außenwirtschaftliches Gleichgewicht

Außenbeitrag (Saldo der Leistungsbilanz)

stetiges und angemessenes
Wirtschaftswachstum

prozentuale jährliche Veränderungsrate
des realen BSP (4)

c) Dargestellt werden kann die Wirkungsweise verschiedener Instrumente, z.B.:

- Bildung und Auflösung einer Konjunkturausgleichsrücklage
- Erhöhung/Senkung der Einkommen- und Körperschaftssteuer
- Erhöhung/Senkung der Einkommensteuervorauszahlungen
- Beschränkung der Abschreibungsmöglichkeiten/Verbesserung der Abschreibungsmöglichkeiten (degressive Abschreibung)

Erläutert werden sollte die expansive Wirkungsweise in Rezessions-/Krisenphasen (Ankurbelung von Produktion und Beschäftigung) bzw. die kontraktive Wirkung in Aufschwung-/Boomphasen (Bremsen insbesondere von inflationären Tendenzen). (4)

d) Globalsteuerung: Beeinflussung gesamtwirtschaftlicher (makroökonomischer) Größen (z.B. Investitionsvolumen, Konsum der privaten Haushalte, Volkseinkommen, Beschäftigung) durch marktkonforme staatliche Eingriffe in den Wirtschaftsprozess (Geld- und Fiskalpolitik), ohne direkt auf einzelwirtschaftliche (mikroökonomische) Entscheidungen der Haushalte und Unternehmen Einfluss zu nehmen. (3)

AUFGABE 2) (10 Punkte)

- a) Konjunkturzyklus: Zeitraum von einer Konjunkturphase (z. B. Aufschwung) bis zur Wiederkehr derselben Phase. (1)
 Dabei durchläuft die Konjunktur die Phasen Aufschwung, Hochkonjunktur (Boom), Abschwung (Rezession), Tiefstand. (2)
 Beschreibung der 4 idealtypischen Konjunkturphasen mit Hilfe wesentlicher Indikatoren (z.B. Auftragseingänge/Bestellungen, Produktion/reales BSP, Geschäftserwartungen/ Stimmung, Lohn-/Gewinnentwicklung, Preisentwicklung, Zinsen, Aktienkurse). (3)
- b) Die Aussage des Quellentextes ist nur scheinbar paradox, da die Lohnquote nichts über das Einkommensniveau, sondern (nur) etwas über die Einkommensverteilung (Einkommensstruktur) aussagt. In Aufschwung- und Boomphasen steigen zwar (verzögert) die Einkommen der Arbeitnehmer, die Einkommen der Selbständigen steigen aber i. allg. auch, oft sogar stärker und schneller als die Arbeitnehmereinkommen. Dieses gilt sowohl für den im Text angesprochenen Zeitraum, als auch für die 80er Jahre. Analog gilt: In Rezessions- und Krisenphasen steigen die Arbeitnehmereinkommen (langsam/leicht), die Unternehmensgewinne nehmen häufig ab, werden teilweise sogar negativ (Verluste).
 Bei einer solchen Entwicklung steigt die Lohnquote. (4)

AUFGABE 3) (12 Punkte)

a)

a) Menge [Packungen]	Preis [€]	Kosten [€]	Grenzkosten [€]	Erlöse [€]	Grenzerlöse [€]	Gewinn/Verlust[€]
0	24, -	9, -	-	0, -	-	- 9, -
1	22, -	20, -	11, -	22, -	22, -	2, -
2	20, -	28, -	8, -	40, -	18, -	12, -
3	18, -	33, -	5, -	54, -	14, -	21, -
4	16, -	37, -	4, -	64, -	10, -	27, -
5	14, -	40, -	3, -	70, -	6, -	30, -
6	12, -	42, -	2, -	72, -	2, -	30, -
7	10, -	48, -	6, -	70, -	- 2, -	22, -
8	8, -	56, -	8, -	64, -	- 6, -	8, -
9	6, -	67, -	11, -	54, -	- 10, -	- 13, -
10	4, -	81, -	14, -	40, -	- 14, -	- 41, -
11	2, -	100, -	19, -	22, -	- 18, -	- 78, -
12	0, -	125, -	25, -	0, -	- 22, -	- 125, -

(3)

- b) Obere Zeichnung (Gesamtdarstellung): Erlös-, Kosten- und Gewinn-/Verlust-Kurve
 Untere Zeichnung (Stückdarstellung): Preis-Absatz-Funktion, Grenzkosten- und Grenzerlöskurve (6)
- c) Die Aussage stimmt in dieser Absolutheit nicht. Auch ein Monopolist muss in seiner Strategie folgende Größen/Faktoren berücksichtigen:
 - die Preis-Absatz-Situation (also die Reaktion der Nachfrager)
 - seine eigene Kostensituation
 - das Eintreten von eventuellen Konkurrenzangeboten in den Markt (hohe Preise/ Gewinnerwartungen ziehen eventuelle Konkurrenten an). (3)